

Serpent
(ohne Titel)

unbekannt
vermutlich 19.Jh.



Serpent, vermutlich 19. Jh.
Herstellung: unbekannt, IT
Material/Technik: Holz; Leder; Messing
104.7 x 40.4 cm
Donation: Hug & Cie., Musikinstrumente, Zürich, CH
Eigentum: Museum für Gestaltung Zürich / ZHdK

Das aufgrund seiner schlangenartigen Form als Serpent bezeichnete historische Blasinstrument ist eine auffällige Erscheinung innerhalb der reichhaltigen Instrumententradition Europas. Anhand dieses aus Italien stammenden Stücks lassen sich die Schwierigkeiten aufzeigen, die Forscher mit bestimmten Instrumententypen im Besonderen und mit der Instrumentenklassifikation im Allgemeinen haben

Der Serpent ist ein Musikinstrument, das nicht ganz einfach zu spielen ist: Intonation und Stabilität der Töne erfordern grosse Geschicklichkeit. Das ungewöhnlich aussehende Stück wird in die Familie der Zinken als Bassinstrument eingeordnet. Allerdings wird die gängige Einordnung des Serpents als Basszink angezweifelt. Der Zink wie auch der Serpent sind Grifflochhörner mit Kesselmundstücken und müssten nach gängiger Klassifizierung zur Familie der Blechblasinstrumente gezählt werden, obwohl sie aus Holz hergestellt sind. Das schlangenförmig geschwungene Instrument ist in der Herstellung sehr aufwendig: Die Konstruktion ist mit der eines Alphorns vergleichbar. Nur wächst kein Baum in dieser vierfach gebogenen Form. Deshalb müssen mehrere Hartholzstücke

verleimt, in zwei Teile aufgeschnitten, die Röhre ausgehöhlt und wieder zusammengeleimt werden. Zur klanglich nötigen Abdichtung des Instruments wird es mit Ziegenleder oder Pergament überzogen. Der Serpent blieb mit etwa zwei Metern Länge lange Zeit das einzige Bassinstrument, dessen Lautstärke für grössere Räume ausreichte. Neben dem Einsatz in Kirchen spielte der Serpent ab Mitte des 18. Jahrhunderts in der Militärmusik eine Rolle. Nach zwei Übergangsinstrumenten, dem Basshorn und der Ophikleide, hat die neu entwickelte Tuba die Funktion des Serpents übernommen. Ob das vorliegende Instrument aus dem 16. Jahrhundert stammt, darf bezweifelt werden. (Adrian Steger, Franziska Müller-Reissmann)

<https://www.eguide.ch/de/objekt/ohne-titel-13/>

Museum
für Gestaltung
Zürich

Zürcher
Hochschule der
Künste

museum-gestaltung.ch
eGuide.ch
eMuseum.ch